

Wein von der Whiskey-Insel

Auch wenn man selten davon hört: Auf der „Grünen Insel“ gedeihen einige Rebsorten prächtig. Ganz vorne mit dabei als Winzer: ein Deutscher.

14.09.2021

Von DPA



Thomas Walk steht auf seinem Weingut in Kinsale im Süden Irlands. Foto: Mareike Graepel

Dublin. Whiskey aus Irland – klar. Auch Stout-Bier und Sahnelikör von der „Grünen Insel“ sind bekannt. Und Guinness sowieso. Täglich werden weltweit rund zehn Millionen Gläser des bekannten Biers getrunken. Aber Wein? Tatsächlich gibt es Weinanbau auf der Whiskey-Insel. Das größte Gut liegt in Kinsale ganz im Süden der EU-Republik Irland und gehört Thomas Walk, einem Deutschen aus Unterfranken.

Irland ist grün, dem an der Insel vorbeifließenden Golfstrom sei Dank. Die satten Wiesen und exotischen Pflanzen entlang der Küste haben es gern warm und feucht – doch die meisten Rebsorten mögen ein solches Klima nicht so recht. Aber Walk und ein paar wenige andere Winzer haben Trauben gefunden, die dort gut gedeihen.

Wie kommt man auf die Idee, in Irland Wein anzubauen? Die Erklärungen sind so schlicht wie logisch: „Hier gab es an deutschen Weinen nur „Liebfraumilch“ und „Blue Nun“. Und Wein ist hier so teuer – da haben wir gedacht: Das machen wir selbst.“ Walk ist in unterfränkischen Weinbaugebieten aufgewachsen, hat Vorfahren in einer alteingesessenen südbadischen Weinbaufamilie.

„Wir haben vor gut 40 Jahren dieses Grundstück am Rande der Bucht von Kinsale gekauft“, sagt der Winzer. Das Örtchen gilt als Gourmet-Hochburg Irlands und liegt etwa eine halbe Stunde südlich von Cork, der zweitgrößten Stadt im Süden der Republik. „15 Jahre später haben wir noch etwas mehr Fläche dazu nehmen können.“

Auf dem Thomas Walk Vineyard (engl.: Weingut) gibt es rund 4800 Rebstöcke. „Im Vergleich zu den großen Weingütern in Deutschland“ – die eine durchschnittliche Betriebsgröße von knapp 13 Hektar haben und an die 100 000 Rebstöcke – „ist das wirklich nicht besonders groß.“ Für Irland jedoch schon – die anderen Weingüter dort sind noch etwas kleiner.

Schon Kelten sollen versucht haben, Wein herzustellen

Dabei hat der Anbau auf der „Grünen Insel“ angeblich Tradition: Schon im 5. Jahrhundert vor Christus sollen die Kelten versucht haben, Weinstöcke zu ziehen und den alkoholhaltigen Traubensaft herzustellen – sagen Archäologen. Andere Quellen behaupten hingegen, es habe bis ins 12. Jahrhundert keine Reben in Irland gegeben.

Der älteste Wein in Walks Keller ist deutlich jünger, von 1989. „Das war auch die erste erfolgreichen Ernte. Von den Flaschen machen wir nur zu besonderen Anlässen eine auf“, sagt er. Verständlich, schließlich hat es ihn ziemlich viel Zeit und Nerven gekostet, bis er überhaupt einen Ertrag von den Hügeln mit Blick aufs Meer einfahren konnte. Zwölf verschiedene Rebsorten – von Müller-Thurgau über Spätburgunder bis Riesling – hat Walk über mehrere Jahre gepflanzt, gepflegt und wieder aufgeben müssen. „Der Müller-Thurgau ist zwar gewachsen wie verrückt, hat aber keine Früchte getragen. Die weißen Arten funktionierten bei uns alle nicht, es musste also eine rote werden.“

Erst eine relativ junge Rebenart, die sich als sehr pilzresistent in der feuchtwarmen Umgebung erwies, brachte 1985 den Erfolg: Rondo ist eine Weinrebe, die einen

rubinroten, gehaltvollen Wein ergibt. Walk sagt: „Wir waren die ersten, die diese Sorte auf den Britischen Inseln angebaut haben, mittlerweile gibt es Rondo auch an anderen Orten in Irland und auch in England.“

In Walkers Anbau zu Hause wird der Wein in großen Fässern gelagert. „Das Abfüllen in Flaschen und das Verkorken ist jedes Mal ein Gemeinschaftsprojekt. Kinder, Enkelkinder und Freunde kommen und helfen“, sagt der Winzer aus Deutschland. Zwischen null und mehreren hundert Flaschen können es sein – je nach Ertrag. Etikettiert und versandt wird der Wein in Deutschland; Walk hat einen Sitz in Aschaffenburg. Getrunken wird er aber auch in Irland – mit zunehmender Beliebtheit. dpa